

## Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

# Mit gutem Beispiel voran

Das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) führt derzeit eine Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung durch. Die Unfallkasse des Bundes (UK-Bund) steht der Behörde dabei beratend zur Seite. DGUV faktor arbeitsschutz sprach mit der Expertin der UK-Bund Tiana-Christin Schuck – unter anderem über die „Prüfliste Psychische Belastung“.

**Wie kam es zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung im BAFzA?**

**Schuck:** Im BAFzA wird eine Gefährdungsbeurteilung, zum Beispiel zu Belastungsfaktoren bei Büroarbeitsplätzen, bereits regelmäßig durchgeführt. 2013 beschloss die Leitung des BAFzA, diese Gefährdungsbeurteilung um das Thema psychische Belastungen zu ergänzen.

**Wie wurde das organisiert?**

**Schuck:** Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus der Leiterin des Arbeitsschutzreferates, dem zuständigen Sachbearbeiter aus dem Arbeitsschutz sowie den beiden Mitarbeiterinnen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements besteht. Dieses Team plant, führt alle Aktivitäten durch und ist Ansprechpartner für die Beschäftigten während des gesamten Prozesses.

**Welches Verfahren wurde ausgewählt?**

**Schuck:** Die Arbeitsgruppe traf sich erstmals im Oktober 2013. An diesem Treffen



Tiana-Christin Schuck von der UK-Bund im Gespräch mit DGUV faktor arbeitsschutz.

Foto: Privat

nahmen auch wir von der UK-Bund beratend teil. Ziel war es, einen Weg zu finden, der klar umrissen ist, relativ zügig zum Ergebnis führt und ohne die Vergabe von Leistungen an Externe auskommt. Dafür bot sich ein orientierendes Verfahren an. Die Wahl fiel auf die „Prüfliste Psychische Belastung“. Dies ist ein Kurzbogen mit 19 Fragen, welche die Beschäftigten mit „eher ja“ oder „eher nein“ beantworten. Um die gefundene Gefährdung genauer zu beschreiben und um Ideen für Maßnahmen von den Beschäftigten zu erfragen, finden später Mitarbeiterzirkel statt.

**Was passierte als Erstes?**

**Schuck:** Im ersten Schritt plante die Arbeitsgruppe den zeitlichen Ablauf. Zudem legte sie Untersuchungsgruppen fest. Insgesamt fanden sich für die 1025 Beschäftigten 20 Gruppen mit zwölf bis 167 Beschäftigten. Um die Anonymität zu wahren, einigte man sich darauf, die Fragebögen einer Gruppe erst dann auszuwerten, wenn mindestens fünf gültige Bögen vorliegen. Und schließlich beschloss die Arbeitsgruppe, dass Maßnahmen dann notwendig sind, wenn innerhalb einer Gruppe mehr als die Hälfte der Beschäftigten einen oder mehrere Belastungsfaktoren bei ihrer Arbeit sehen. Ein Belastungsfaktor kann zum Beispiel eine nicht abwechslungsreiche Arbeit sein.

**Wurden die rund 1000 Beschäftigten von Beginn an in den Prozess involviert?**

**Schuck:** Ja, die Benachrichtigung und Beteiligung der Beschäftigten ist bei der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung mit der Prüfliste sehr wichtig. So ging bereits zu Beginn des Prozesses ein Informationsschreiben raus. Dieses Schreiben enthielt neben ersten Erklärungen auch eine Einladung zu Informationsveranstaltungen an den verschiedenen Dienstorten. Dabei sollten die Beschäftigten vom Sinn der Gefährdungsbeurteilung überzeugt werden. Außerdem wollte man hervorheben, dass eine anonyme Teilnahme an der Befragung möglich ist.

**Wie lief die Analyse mit der „Prüfliste Psychische Belastung“ ab?**

**Schuck:** Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter erhielt im Februar mit der internen Post eine Prüfliste, auf der die Zuord-

### Tipps für die Praxis

- Gestalten Sie das Verfahren transparent und informieren Sie die Beschäftigten jederzeit und umfassend. Ohne die Belegschaft kann die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung nicht gelingen.
- Vermerken Sie bunte Zeichen zur Identifizierung der Untersuchungsgruppen auf der Prüfliste. So kann man einer versehentlichen Falschzuordnung entgegenwirken und das Sortieren der Bögen für die Auswertung wird erleichtert.
- Nutzen Sie die elektronische Hilfe zur Auswertung der Prüfliste Psychische Belastung. So sparen Sie Auswertungszeit und erleichtern sich die Beschäftigteninformation.



Die Abbildung zeigt das Ergebnis einer Untersuchungsgruppe im BAFzA. Zu erkennen ist: Die beiden Fragen „Ist ein kontinuierliches Arbeiten ohne häufige Störungen möglich?“ und „Können Sie überwiegend ohne Zeit- bzw. Termindruck arbeiten?“ wurden von mehr als 50 Prozent der Beschäftigten dieser Gruppe mit „eher nein“ beantwortet – Störungen und Zeitdruck sind die hier auftretende Gefährdung.

nung zur jeweiligen Untersuchungsgruppe mit Hilfe von bunten Zeichen – zum Beispiel eines gelben Punktes oder roten Dreiecks – notiert war. In einem Anschrei-

ben stand das Vorgehen: Die Beschäftigten hatten die Möglichkeit, den Bogen binnen drei Wochen ohne Angabe eines Absenders an das Arbeitsschutzreferat

zurückzuschicken. Dort wurden die Bögen gesammelt und an die UK-Bund geschickt. Wir nahmen die Auswertung mithilfe der Excel-Auswertungshilfe vor.

**Welche Ergebnisse lieferte die Prüfliste?**

**Schuck:** Die Auswertung dauerte zwei Wochen. Die Rücklaufquote war mit 63 Prozent erfreulich hoch. In einer Untersuchungsgruppe sind sogar alle Prüflisten zurückgekommen. Wie vermutet, zeigten sich in den Ergebnissen große Unterschiede. Während beispielsweise beim Hilfetelefon erhöhte emotionale Anforderungen ein Thema sind, herrschen an Büroarbeitsplätzen Zeitdruck und Störungen. Bei drei Gruppen zeigte sich keine Gefährdung, bei 17 spielen ein bis acht Belastungsfaktoren eine Rolle. Die Beschäftigten wurden im April schriftlich und gruppenspezifisch über die Ergebnisse informiert.

**Hat das BAFzA schon erste Maßnahmen eingeleitet?**

**Schuck:** Um zielgerichtete Maßnahmen in Gang bringen zu können, muss klar sein, was die Belastung praktisch bedeutet. Ein Beispiel: Handelt es sich bei den Störungen um das Hereinkommen von Kollegen, sind vereinbarte Stillarbeitszeiten eine Lösung. Wenn jedoch Telefonate stören, ist diese Maßnahme nicht zielführend. Möglich wäre es hier, eine Zeit lang das Telefon umzustellen. Für diese Klärung sollen Zirkel genutzt werden: Auf freiwilliger Basis unterhalten sich zirka zehn Beschäftigte über die gefundene Gefährdung in ihrer Untersuchungsgruppe. Erste Vorschläge für Maßnahmen sind hierbei explizit gewünscht.

**Wie sieht die weitere Planung aus?**

**Schuck:** Momentan laufen die Zirkel. Mittelfristig sollen die Maßnahmenvorschläge gegebenenfalls von der eingangs erwähnten Arbeitsgruppe ergänzt werden. Die Umsetzung der Verbesserungen ist ab dem vierten Quartal 2014 geplant. Eine Evaluation der Maßnahmen wird im Rahmen der nächsten Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung erfolgen – voraussichtlich in ungefähr drei Jahren.

Vielen Dank für das Gespräch.

**Linktipps**

Die Prüfliste Psychische Belastung der Unfallkasse des Bundes sowie die elektronische Hilfe zur Auswertung der Prüfliste finden Sie unter [www.uk-bund.de](http://www.uk-bund.de) > Arbeits- und Gesundheitsschutz > Gesundheit im Betrieb > Direkt-Links